

Saale-Beitung.

Fünzigster Jahrgang.

Anzeigen

Die allgemeine Anzeigen-
oder Werbefläche ist 30 Bl. 50
Zeilen und in unterer Anzeigenspalte
und allen Anzeigen-Blättern des
Anzeigenspaltes des Saale-Blattes
S. 11. In der Sonntagsausgabe
abends 6 Uhr. Abbestellungen
auswärts sind, wenn solche möglich
sind, möglich. (S. 11.)
Verlagsgesellschaft: Halle a. S.

Erhalten täglich
Sonntags einmal.

Verlagsgesellschaft des Saale-Blattes
Halle a. S. Postfach 11.
Verlagsgesellschaft des Saale-Blattes
Halle a. S. Postfach 11.

Bezugspreis
Der Saale monatlich des jetzigen
Jahrganges 1.10 Mk., vierteljährlich
3.30 Mk., durch die Post 3.25 Mk.
ausw. Zustellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Post-
stellen angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
Für unvollständige Exemplare
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Genehmigung
„Saale-Beitung“ gestattet.
Gemeinschaft der Schriftleitung Nr. 1140
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142
der Beleg-Abteilung Nr. 1133;
Verlagsgesellschaft des Saale-Blattes
Halle a. S. Postfach 11.

Nr. 558.

Halle, Dienstag, den 28. November

1916.

Curtea de Arges und Giurgiu genommen.

Der Alt-Fluß überschritten.

Der Weg zum Frieden.

I.

Je länger der Krieg währt, um so größer werden an-
nehmend die Bemühungen der Führer in den uns feindlichen
Staaten, den künftigen Mut ihrer Völker durch Ver-
sprechungen zu beleben, die den Ententeländern bei einer
Niederwerfung Deutschlands und seiner Verbündeten große
Vorteile verschaffen. Das kann die Kriegslage natürlich in
besten Maße beeinflussen, denn sie hängt letzten Endes nicht
von Hoffnungen und Wünschen ab, und während in West-
und Mitteleuropa die bestenmöglichen handhabbaren, schreien
Kassensätze und Madenmenschen Truppen in Rumänien auf-
fallend vorwärts und stehen nicht mehr weit von den Toren
der rumänischen Hauptstadt. Mit dem siegreichen Vor-
dringen in Rumänien wird aber nicht nur Rumänien, son-
dern auch Rußland getroffen, dessen Stellungen in der Auto-
wina und Besarabien ein Eindringen der verbündeten Heere
in die Moldau bedroht.

Wenn trotz der günstigen Kriegslage unsere Gegner noch
immer an den alten Eroberungsplänen festhalten, so beruht
das wohl auf der Erkenntnis, daß die wirtschaftlichen
Folgen einer Niederlage für die Entente-
staaten eine so schwerwiegende Bedeutung
haben, daß ihren Führern vor dem Zeitpunkt graut, der
den von ihnen militärischen Willen die ganze Schwere ihrer
Verfehlungen aufweist. So sind heute die wirtschaftlichen
Fragen den Vorkriegszeiten gegenüber, weitaus wichtiger,
weshalb in den Verhandlungen streben als je zuvor.

In England allerdings fanden sie von jeher in erster
Linie. Englands Kriegsziele waren ausgeprochen wirt-
schaftlicher, das ging bereits bei Kriegsbeginn aus den Er-
klärungen der englischen Staatsleiter im Unterhause hervor.
Dieser ausgesprochen ist es dann in englischen Kriegsziele-
erörterungen, in denen es hieß: Der Tag der wirtschaftlichen
Vernichtung Deutschlands mache jeden
Engländer um so und so viele Pfunde Sterling
reicher, und in denen ausdrücklich die Zerstörung
der deutschen Industrieküste, die Wegnahme der Kolonien
und Schiffe und ungeheure Kriegserlösbeträge verlangt
wurden. Das Wort, daß die Deutschen nach dem Kriege die
Schiffen der Völker Europas sein müßten, soll
nicht vergessen werden.

Aber nicht nur von unerwartlichen, brüchigen Men-
schen, sondern auch von englischen Staatsmännern ist un-
verküßelt als Ziel des Krieges Deutschlands wirt-
schaftlicher Ruin gefordert worden. Oder bedeutet es
etwas anderes, wenn Asquith im Unterhause erklärt,
daß Unterhandlungen über einen Beschluß der Bundes-
genossen im Gange seien, wonach die Deutschen die von ihren
Fregatten verpackten Schiffe in natura, Tonne für
Tonne zurückzuerhalten sollen? Herr Asquith for-
dert — im Falle eines Sieges — die Auslieferung
der deutschen Handelsflotte. Was das für uns bedeuten würde, kann, sich
jeder ausmalen. Wir wären dann mit unserem Handel und
unserer Industrie völlig lahm gelegt, die zurückgefahrenen
Arbeitermassen würden keine Beschäftigung und wir wären
auch bis in eine weit, weite Zukunft für den Bezug an
Nichtstoffen und den Transport von Fertigprodukten auf die
englische Vermittlung angewiesen, die sich die gleichen oder
höhere Verdienste abnimmt. Arbeitslosigkeit, Hungers-
not in Permanenz und eine rasche Entvöle-
rung Deutschlands wären die sichere Folge.

Aber nicht nur Deutschlands wirtschaftlicher Ruin war
die Hoffnung Englands in diesem Kriege. Ganz Europa
sollte wirtschaftlich unter englische Botmäßigkeit kommen.
Man sah, daß sich im Frieden, von deutschem Gelde und
deutscher Arbeitskraft befreit, in Österreich-Ungarn, Ruß-
land, Italien die Industrie entwickele, der Wohlstand jäh
und daß allmählich auch in diesen Staaten eine Handels-
marine entstünde, die diesen Völkern ermöglichte, in einzelnen
Seebieten unabhängig von England ihre Handelsbeziehungen
auszudehnen und den Vorkriegs ihre Länder zu ergreifen
sich zu verwehren. England hoffte durch den Krieg, so
zu kommen, daß sie für lange in die wirtschaftliche Ab-
hängigkeit des Britenreichs geraten müßten. Diesen Zweck
seinen Bundesgenossen gegenüber hat England auch erreicht.
Rußland und Italien, von den kleinen Staaten gar nicht
zu reden, müßten bei einem Siege der Entente England
jeden wirtschaftlichen Vorteil abgeben, den es verlangt,
da sie finanziell ganz abhängig von ihrem Geldgeber wären.

Das heißt einen natürlichen Gegensatz Rußlands und
Englands in Asien (um zunächst einmal von diesen Haupt-
gegnern Deutschlands zu reden), während doch England
Rußland beim Wiederaufbau seiner Wirtschaft nur gering-
wertige Hilfe leisten kann und Rußland für seine Ausfuhr
an Getreide, Fleisch, Wolle und anderen Landesprodukten
auf den Absatz nach Deutschland auch nach dem Kriege ange-
wiesen sein wird.

Umtliche Meldung der Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 28. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine größere Kampfhandlung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz

Leopold von Bagern.

Südwestlich den Dünaburg verläuft sich zeitweilig das
Feuer der russischen Artillerie. Sonst zwischen Meer und
Dnjepr keine besonderen Ereignisse.

Seeresfront des Generaloberst Erz-

herzog Josef.

An der siebenbürgischen Dniestr stellenweise lebhafteres
Feuer; russische Ausflugsabweisungen wurden mehrfach
abgewiesen.

Der Alt ist überschritten.

Die weiteren Operationen sind eingeleitet und haben
mit gutem Kampferfolge für uns begonnen.
Curtea de Arges ist in unserer Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls

W. Maschenko.

In der Dobrußja geringe Gefechtsstärke. Die Donau-
Armee hat Gefände gewonnen. Giurgiu ist gefahren ge-
nommen worden.

Rumänische Front.

Hestiges Feuer zwischen Prepa-See und Cerna leitete
starke Angriffe ein, die zwischen Trnava (nordwestlich von
Monastir) und Malowo (im Cerna-Bogen) sowie bei Grani-
tsche von Russen, Italienern, Franzosen und Serben gegen
die deutsch-bulgarischen Linien geführt wurden.
Der große gemeinsame Angriff der Ententetruppen ist
völlig gescheitert.

Unter der vernichtenden Wirkung unserer Artillerie
und Infanteriegeschützen hat der Feind schwere blutige Verluste
erlitten, ohne den geringsten Erfolg zu erzielen.
Der Erste Generalquartiermeister Lubenski.

Das gibt uns eine Verständigungsmöglichkeit mit Ruß-
land. Die Errichtung des Königreichs Polen und die Ab-
trennung Litauens und Kurlands, von Rußland, die wir
aus wirtschaftlichen Gründen fordern müssen, bietet der Ver-
ständigung kein Hindernis. Polen konnte Rußland nach die-
sem Krieg nicht halten und das ungeheure Vandalentum
Rußlands läßt es einen Vandalenverluft leisten tragen, wenn
seine asiatischen Interessen und seine europäischen Wirt-
schaftsinteressen nicht gefährdet sind.

Für uns, die wir keinen Eroberungskrieg führen, ist es
eine wirtschaftliche Notwendigkeit neben der besseren mili-
tärlichen Sicherung einen Ausweg zu suchen für die un-
geheueren Opfer, die uns Rußlands Angriff auferlegt hat. Die
Toten können uns nicht wiedergegeben werden, Rußland
wird auch nur schwer und in langen Jahren die materiellen
Opfer zurückzahlen können, die uns der Einsatz in Ost-
preußen und der ganze als zünftiger Angriffskrieg zu
gehörende Kampf an der Dniester gebraucht hat, doch kann
uns die wirtschaftliche Entwicklung Litauens und Kurlands,
zusammen mit der Befreiung Polens von russischer Herr-
schaft, eine bessere Basis für unser Wirtschaftswesen im Osten
schaffen, die wir unbedingt brauchen. Eine wesentliche Si-
cherung gegen künftige Kriege liegt vor allem darin, den
Volksgenossen Deutschlands zu erhalten und seine Kraft in
geschäftlicher Entwicklung Rußlands, ein Interesse daran
die wirtschaftliche Entwicklung Rußlands, unteres Hinter-
land, so schwächen, haben wir nicht. Im Gegenteil kann
uns eine rasche Kräftigung der russischen Volkswirtschaft will-
kommen sein, da sie die Möglichkeit gibt, daß Rußland seine
finanziellen Verpflichtungen aus diesem Kriege gegen
Deutschland erfüllt, auf die wir grundsätzlich wohl kaum ver-
zichten können. Auch unsere politischen Interessen in Asien
sind nicht bedroht, daß sich daraus Konflikte ergeben müßten.
So besteht eine gewisse Interessengemeinschaft zwischen
Deutschland und Rußland — hier ist auch gelegentlich der Er-
örterung der Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz in
Rußland steht zum Ausdruck gekommen — die zweifellos
bei der Beendigung des Krieges zur Geltung kommen muß,
wenn wir auch in erster Linie unsere eigenen Interessen wä-
ren werden und wahren müssen.

Es besteht eine gewisse Interessengemeinschaft zwischen
Deutschland und Rußland — hier ist auch gelegentlich der Er-
örterung der Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz in
Rußland steht zum Ausdruck gekommen — die zweifellos
bei der Beendigung des Krieges zur Geltung kommen muß,
wenn wir auch in erster Linie unsere eigenen Interessen wä-
ren werden und wahren müssen.

Es besteht eine gewisse Interessengemeinschaft zwischen
Deutschland und Rußland — hier ist auch gelegentlich der Er-
örterung der Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz in
Rußland steht zum Ausdruck gekommen — die zweifellos
bei der Beendigung des Krieges zur Geltung kommen muß,
wenn wir auch in erster Linie unsere eigenen Interessen wä-
ren werden und wahren müssen.

Es besteht eine gewisse Interessengemeinschaft zwischen
Deutschland und Rußland — hier ist auch gelegentlich der Er-
örterung der Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz in
Rußland steht zum Ausdruck gekommen — die zweifellos
bei der Beendigung des Krieges zur Geltung kommen muß,
wenn wir auch in erster Linie unsere eigenen Interessen wä-
ren werden und wahren müssen.

In England kennt man diese Sachlage und Englands
Politik zielt darauf hin, sie den Völkern Rußlands zu ver-
schleiern. Darum sucht man die Liberalen dort mit den
Staatsverfassungen der Westmächte zu täuschen, glaubt ihnen
Freiheit bei einem Siege der Entente und Kündigung im
Verhältnis oder unversöhnlichen Absolutismus bei einem Siege
Deutschlands vorzulegen zu können. Wo es uns das nicht
völlig gleich wäre, welche Regierungsform Rußland gibt?

Ich glaube nicht recht daran, daß Rußland in absehbarer
Zeit eine freiheitliche Entwicklung nehmen wird; aber auch
nur, daß Rußland sie vertritt; aber wenn die Liberalen dort
ein auf demokratischen Grundlagen beruhendes Staatswesen
schaffen, dann wird sie Deutschland sicherlich nicht daran han-
dern. Wir werden noch um Jahrzehnte hinaus ein viel zu
großes Interesse an den wirtschaftlichen Gesichtspunkten in Ruß-
land und bei uns selber haben, als das wir irgendwelche Re-
gierung haben könnten, um in die inneren Verhältnisse Ruß-
lands einzumischen.

Siegfried Dyck.

Rumänien.

Der Donau-Übergang der Bulgaren.

WTB. Sofia, 27. Nov. Bericht des Generalstabes vom
27. November. Wagedo n i s h e Front: Nach einer
Artilleriebeschießung, die fast den ganzen Tag andauerte, griff
der Feind die Höhe 1050 und ihre westlichen Gegenstände
östlich vom Dorfe Tamona an. Der feindliche Angriff wurde
von deutschen Truppen, teilweise im Bombenfeuer, zu-
rückgeschlagen. Beim Dorfe Grunite bröckelte mir
einen Angriff schon im Keime zum Scheitern. Am 1. u. 2. u. 3.
Barab-Arger griff der Feind nach ziemlich heftiger
Artillerievorbereitung abends unsere Stellungen östlich des
Dorfes Bogorobiza an; der Angriff wurde abgebrochen. Auf
dem übrigen Teile der Front Artillerieaktivität.

Rumänische Front: In der Dobrußja A-
rtillerieangriff auf der ganzen Front. Durch einen starken
Gegenangriff warfen wir den Feind von Höhe 224
und aus dem Dorfe Erzeget zurück und verzögerten zwei
Batalione in der Nähe dieser Dörfer. Wir schlugen ziem-
lich leicht einen von Teilen der dritten russischen Kanalen-
division unternommenen Angriff gegen einen schmalen
Streifen Bodens östlich des Tschikow-Sees sowie einen In-
fanterie-Angriff östlich der Drißsch-Gebirge zurück. Zur Hilfe
Artillerie verjagte feindliche Infanterie, die sich gegenüber
der Front der türkischen Truppen verhielt. Zwei russische
Schiffe beschoßen ergebnislos unsere Stellungen in der Nähe
des Tschikow-Sees. Auf der Donau zwischen Rustschuk
und Cernavoda Artilleriefeuer. Der Feind besetzt in
Eile das linke Donau-Ufer. Unsere Truppen sowie die
Truppen der verbündeten Donau-Armee, welche die Donau
bei Smilow überschritten hatten, leisten ihren Vorkampf
planmäßig in die Wälder fort. Bei der Stadt Dreho-
überschritten unsere Truppen die Donau und besetzten
Beket. Andere bulgarische Truppen überschritten die
Donau bei den Städten Kom und Bidin und besetzten
das gegenüberliegende Ufer. Die Stadt Kalafat ist in
unseren Händen.

Die abge schnittene Drova-Division.

Der Soffioter Berichterstatter des „Sv. Ek“ meldet, daß
zur Befreiung der bei Drova isolierten rumänischen Gruppe
Detachements ausgesandt wurden. Diesen gelang es noch
nicht, die stehenden Rumänen abzuführen. Man hält es
nicht für ausgeschlossen, daß die Rumänen ihre Uniform mit
Zivilkleidung vertauschen und sich so durchschleichen ver-
suchen werden. Aber die Donau können sie nicht kommen,
denn sie würden dort von den Bulgaren empfangen werden.
Tatsache aber, wie die jüngsten Antriebsberichte meldeten, die ru-
mänische Gruppe nordöstlich Turnu-Severin in ihrer Gesamt-
heit Widerstand versetzt, so ist die Front ebenfalls besetzt.

Schwere rumänische Verluste.

Am 27. November. Aus Tassin deutet der Kor-
respondent des „Sv. Ek“, daß die Rumänen in den letzten
Kämpfen sehr großen Widerstand geleistet haben, aber der
Widerstand der besseren Ausrichtung des Feindes nicht
standhalten konnten. Dieser jähre Widerstand leit auch die
Ursache der horrenden Verluste der Rumänen. Das bereits
einmal in der Schlacht von Hermannstadt und am Noter-
Turn-Fluß abgegründete 1. rumänische Armeeoberkommando, dessen
Vorkampf sich vorwiegend aus Bulgarer Wehrkräften aus-
sammelte, und dessen Erfolg ebenfalls in der Hauptphase
aus Bulgarern besteht, habe derartigen Widerstand in der
Schlacht um den Vorkampf im Otus-Tale geleistet, daß es
fast vollständig ausgerieben wurde. Dieser Ar-
meeoberkommando hatte mindestens 2000 Mann verloren. Von ihm
bleiben nur noch Trümmer.

Die Vermirung in Bukarest.

WTB. Bern, 27. Nov. Der 'Bund' meldet nach einem Petersburger Bericht: Bukarest ist in ein Kriegsager umgeändert. Eine Menge Militär ist dort angewendet. Die Hälfte der Bevölkerung hat schon die Residenz verlassen. Die Tuerung nimmt zu.

Griechenland.

Keine Auslieferung der militärischen Ausrüstung Griechenlands.

WTB. Köln, 27. Nov. Die 'Köln. Zig.' erzählt aus Athen, daß der König und die Regierung entschlossen sind, um keinen Preis die Auslieferung der militärischen Ausrüstung durchzuführen.

Keine Rückstufung mehr für König Konstantin.

Köpenhagen, 27. November. Kaiserliche Telegramme aus Athen belagen, daß die Alliierten jetzt nur noch Venizelos als den alleinigen Herrscher Griechenlands betrachten. Man habe geglaubt, daß mit der Entsetzung der Bekandten der Mittelmacht die ententscheidliche Propaganda aufhören und König Konstantin sich dem Unterwerflichen fügen würde. Man sei aber hierin getäuscht worden. Jetzt seien die Alliierten entschlossen, nicht die geringste Rückstufung mehr auf den König zu nehmen und nur die eigenen Ziele zu verfolgen.

Osterreich-Ungarns Prestige.

Wien, 27. Nov. (Wiener Korrespondenz.) Wider das Vorgehen der Entente gegenüber den am griechischen Hof beglaubigten Gesandten Osterreich-Ungarns und seiner Verbündeten erhob die Osterreichisch-ungarische Regierung bei den Regierungen Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und Russlands Protest, von dem den Regierungen der verbündeten und neutralen Staaten Mitteilung gemacht wurde. In dem Proteste wird darauf hingewiesen, daß der neue Gesamtschritt, daß die Entente die heiligsten Grundzüge des Völkerechts ohne Unterlage mit Füßen treten.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Wachsende Opfer — abnehmender Erfolge unserer Feinde.

Oberst Egli knüpft in den 'Aller Nachrichten' an eine Skizzenreihe der letzten deutschen Frontlinie im Sommergebiete die folgenden Bemerkungen: Die Abnahme der Angriffs (also der Engländer und Franzosen) ist aus folgenden Angaben zu ersehen:

Table with 4 columns: Location, Distance, and other metrics. Locations include 'von Da Wollsteil längs der Straße nach Weppamine', 'Da Wollsteil über Gumbach', and 'von Fricomir über Gombels und Wancourt'.

Am 1. Oktober wurde an dieser Stelle festgestellt, daß der Raumgewinn der Alliierten in den ersten drei Monaten der Offensiv an der Somme in der Woche eines 11 Kilometer betragen habe; diese Zahl ist heute bedeutend kleiner. Die Ursachen sind nicht nur zu suchen in der Zunahme des deutschen Widerstandes, sondern auch in der natürlichen Abnahme der Angriffsstärke der Alliierten.

Von deutscher militärischer Seite sind mehrfach die Verluste berechnet worden, mit denen Engländer und Franzosen hier von dem Schweizerischen Krieger so nächsten und gerade deshalb so wirksam in ihren festgelegten Gewinnen an Gelände besetzt haben. Auch der Neutrale kommt also zu dem Schlusse, daß wachsende Opfer bei abnehmendem Erfolge die Bilanz der bisher gewaltigen Anstrengung der Entente im Westen seien.

Neuerungen im Wirkungsbereich der französischen obersten Heeresleitung.

Berlin, 28. Nov. Wie verschiedene Blätter zu melden wissen, sollen auch im Wirkungsbereich der französischen obersten Heeresleitung umfängliche Neuerungen beabsichtigt, die besonders die Veresesserverwaltung betreffen.

England will von seiner Flotte endlich Raten sehen.

F. Rotterdam, 28. Nov. Der Marinemitarbeiter der 'Times' führt von neuem aus, daß die englische Marine auf die deutschen Seeerztrüge durch Angriffe auf die deutschen Stützpunkte antworten müsse. Dies sehe man jetzt ein; dann das gebe aus den wiederholten Luftangriffen auf Seebrügge und Ostende hervor. 'Dalla Blati' bringt einen klaren Vorschlag, wonach die Flotte an Vorkursen Versprechen in der Guisshalle und in seinen Werften an die Bürgermeister der Städte erinnert, denen wichtige neue Streitkräfte nur zu einer Katastrophe für den Feind werden würden. Jetzt aber hätten sich diese Streitkräfte zu einer Katastrophe für Vorkursen Rumpf ausgebildet.

Die neueste englische Wahnvorstellung.

e. B. Haag, 28. Nov. Requith erklärte im Unterhause, daß Verhandlungen im Gange seien für einen gemeinsamen Beschluß aller Bundesgenossen, wonach die Deutschen bis zu ihren Unterbesetzten verbleibenden Schiffe der Alliierten in natura, Lohne für Lohne, zu veräußern müßten.

Selbstmordig Peter gelübt erkannt?

Das Obessaer Serdenbüttel, 'Stapanitzki Zug' weiß aus zuverlässiger Quelle zu berichten, daß König Peter nur mehr dem Nomen nach an der Spitze Serbiens stehe. In Wirklichkeit ist heute Kämpfing Alexander der eigenhändige Herrscher. König Peter nimmt nicht mehr an den Regierungsgeschäften teil, da sein Gesundheitszustand dies nicht mehr gestatte. Das Blatt spielt offensichtlich auf in Obessa verbreitete Gerüchte an, nach denen König Peter auf dem besten Wege ist, in geistige Umkehrung zu verfallen. Ein Verzicht König Peters auf den Serbenbüttel würde offenes Verständnis und einseitigen Beifall bei den Serben finden. Der Keim zu seiner Entsetzung soll sich der König während seiner Flucht durch Albanien gebohrt haben. Der ehemalige serbische Kronfolger Prinz Georg kämpft augenblicklich im serbischen Heere. Nach der Schlacht um die Höhe 1212 bei Manastir wurde er zum Major befördert.

Ein hebräischer Mauthuch.

T. U. Bern, 27. November. Die jüdische Regierung hat ein Mauthuch über angebliche Grausamkeiten und Ungerechtigkeiten im besetzten Serbien veröffentlicht. Das Buch ist in Form einer Note an die Signaturpartei der Haager Konvention gerichtet.

Chinesenrolle in den Kreuzort-Westen.

Genf, 27. Nov. Die Gefahren der Importierung von gewaltigen Arbeitskräfte nach Frankreich werden durch einen blutigen Zusammenstoß beleuchtet, den die französischen Arbeiter mit den chinesischen Kulis in dem Kreuzort-Westen hatten. Die Franzosen gerieten in einem Wirtschaftskrieg mit den Chinesen in Streit, in dessen Verlaufe ein Chineser erschossen wurde. Nach einer Schilderung des 'Lyon Republicain' bemächtigt sich hierauf die Chinesen eines Franzosen und schleppten ihn ins Chinesenlager, wo er nur durch das Eingreifen des Dolmetschers vom Märtelnde gerettet wurde. Die Chinesen führten sodann in großer Zahl in das betreffende Café ein, griffen die Gäste an und schlugen die herbeizustehenden Wirtinnen nieder. Einmal trafen Gruppen ein, die auf die Chinesen zu ihr Lager zurückzutreiben und einzuschließen. Die Wut der Wirtinnen war unbeschreiblich. Mit Hilfe nur konnten die Soldaten die Menge zurückzuführen, die Wirtinnen machte, die Gelben zu schlagen. Im Verlaufe des Kampfes waren zwei Chinesen getötet worden. Von der Regierung wurde sofort eine Untersuchung über diesen aufserordentlichen Vorfall in Frankreichs größter Kriegswirtschaft eingeleitet.

Der Thronwechsel in Osterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josefs Todesahnungen.

Zutapest, 27. Nov. Wie hiesige eingetretene Kreise mitteilen, zeigte sich dem vorverstorbenen Kaiser Franz Josef im verflochtenen Sommer Zeichen einer Kräfteabnahme. Er erholte sich jedoch bald und sogar nach dem Württemberg der faturhällischen Affektion legte er eine merkwürdige Freize an den Tag. In der Trauerrede der Störung der ungarischen Akademie der Wissenschaften teilte Präsident Geheimrat Sergetz mit, daß der Kaiser nur einigen Monaten zu ihm sich hinübernehmen geduldet habe. 'Ich bin schon ein sehr alter Mann, ich kann nicht mehr lange leben. Doch seien Sie beruhigt; mein Nachfolger ist ein wahrer, vorzüglicher junger Mensch, an dem ich meine Freude habe. Sie können ihm Ihr Vertrauen.' Am Abendtag des Kaisers kam die Nachricht von der Einnahme von Galatas und der Monarch sprach beim Frühstück wiederholt von der Bedeutung des Sieges und freute sich außerordentlich über den Erfolg.

Zu Kaiser Franz Josefs Beisetzung.

e. B. Wien, 27. Nov. Die deutschen Fürsten, die voraussichtlich Mittwochabend hier ankommen, steigen in der Hofburg ab. Die Vertreter der auswärtigen Höfe und Regierungen werden als Gäste des Kaisers in den großen Palais wohnen. Als Vertreter des Sultans kommt der türkische Thronfolger. Der König von Dänemark wird durch seinen Anteil, von Prinzessin Waldemar, vertreten sein, welcher der Bruder der Prinzessin und der Königin von England ist. Der König von Griechenland und der Schweizer Bundesrat werden durch ihre hiesigen Gesandten vertreten. Soliman kündete eine besondere Mission. Papst Benedikt XV. handelte in einem langen Telegramm an Kaiser Karl sein Beileid ausgesprochen.

WTB. Stockholm, 27. November. Der Kronprinz von Schweden, begleitet vom Generalinspektor der Kavallerie General Månch und Major Graf Pöste, reist Montag nach Wien ab, um der Beisetzung des Kaisers Franz Josef beizuwohnen.

WTB. Wien, 27. November. Kaiser Karl I. erschien heute zum ersten Mal als Monarch in der Hofburg. Er wurde auf dem Wege von Schönbrunn nach der Hofburg vom Publikum mit großer Begeisterung begrüßt. Der Kaiser empfing in der Hofburg den apostolischen Nuntius, sodann die Botschafter der Türkei, der Vereinigten Staaten und Spaniens in besonderen Audienzen.

WTB. Sofia, 27. November. Anlässlich des Ablebens des Kaisers Franz Josef ist eine lehrerbühnige Hoftrauer angeordnet worden.

Wien, 28. Nov. Der Kaiser empfing gestern mittag den deutschen Botschafter Grafen Wedel, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Die Kaiserin wohnte der Audienz bei.

Die französischen Soldaten in der Schule des Haffes.

Kriegsbriefe aus dem Westen.

Von unserem Kriegserberichterstatter.

(Unerbittlicher Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Großes Hauptquartier-West, im November 1918. Französische Alpenjäger, die in der Schlacht an der Somme geangen genommen worden waren, äußerten sich sehr übermüdet über die gute landwirtschaftliche Behandlung, die ihnen von Augenblick der Gefangennahme bis in das Sammellager von allen deutschen Offizieren und Soldaten angedeihen ließ. Sie hatten den Deutschen schon vorne im Schlachtfeld ihre Tatkundigkeit als eine Art Bäcker angeboten und waren nicht wenig erstaunt, als diese das Geschenk laudend zurückwiesen. Ganz bestimmt hatten sie geglaubt, daß man ihnen die Verpflegung abnehmen werde. Wie allgemein sich verbreitet dieser Glaube ist, geht aus folgendem Bericht hervor, der sich in ähnlicher Form schon wiederholt abspielte: hatte: Ein französischer Offizier, der nach der Gefangennahme von einem deutschen Vorkommen wurde, zog seine goldene Taschenuhr hervor und wollte sie dem deutschen Offizier überreichen. Er erhielt den Befehl, daß wir unsere Gefangenen nicht derauben. Aber meine Taschenuhr ist aus Gold', wendete er ein. 'Sei wertvoller ist sie, belohnen wir dich von unserer Seite in Gefahr sein', erwiderte der Deutsche. Der Franzose ärgerte demnach, die Uhr wieder einzuliefern. Aber man hat uns offiziell mitgeteilt, daß Deutschland in einer solchen Goldnot sei, daß es den Gefangenen alle goldenen Schmuckstücke abnehme. 'Stehen Sie jetzt Ihre Uhr endlich wieder ein', bedeutete der Deutsche den Franzosen nun ziemlich kurz, der topfischelnd schreie und dazu murmelte: 'Da hat man uns angedehnt wieder einmal die Unwohlheit gefügt!'

Unter den Angehörigen des am Peter Paul-Walde bis zur Vernehmung geschickten 9. Bundesregiments befinden sich, neben Algeriern und anderen Arabern, Sieger aus Maritima. Leute, die übrigens selbstlich einen guten Eindruck machten und über sich gewisse geistige Beweglichkeit und Bildung verfügten. Ich richtete an sie die Frage, wie sie mit der Behandlung zufrieden seien. 'Oh, sehr gut', erwiderten sie, 'aber wir haben das nie anders von der deutschen Nation ermahnt.' Ich fragte sie, ob auch bei ihnen das Märchen verbreitet sei, daß die Deutschen grundsätzlich alle schwarzen Gefangenen ermorden. 'Gefügt ist uns dies täglich worden', erwiderten sie, 'nach der diesem Geschie hat man uns den Rat erteilt, lieber kämpfend zu sterben, als uns zu ergeben, um den Mißhandlungen zu erweichen, welche die Deutschen für farbigen Gefangenen erdulden lassen.' 'Und Sie haben dies nicht geglaubt?' 'Nein', erwiderten sie, 'über das ganze Gefüge grinsen.' So dumme ist der schwarze Mann aus Maritima nicht. Wir kennen die große deutsche Nation besser und wissen, daß sie jeden Soldaten, der seine Pflicht getan hat, als Soldaten behandelt.' 'Was es Ihnen bekannt, daß wir schon viele Tausende Schwarze gefangen haben?' 'Ja, wir haben schon Bilder von ihnen liegen gesehen, auch wohl es verboten ist, uns diese zu zeigen. Und wir wissen auch, daß die Deutschen die farbigen Gefangenen, besonders die Moslems, in besonderen Lagern vereinigen.' 'Wer hat Ihnen denn die Märchen über die deutschen Mißhandlungen erzählt?' 'Die französischen Offiziere und Unteroffiziere haben uns darüber wiederholt instruiert.'

Diese 'Instruktionen' werden offenbar ganz planmäßig betrieben. Der französische Soldat bekommt eine richtige Schulunterweisung im Vorhaben die 'Wohls', welche seine Tapferkeit heiligen soll, bevor er in den Kampf eingesetzt wird. Einen Offiziersstellvertreter von den Alpenjägern der sich so sehr darüber wunderte, wie anfänglich die Deutschen die Gefangenen behandeln, fragte ich, ob denn die Franzosen noch immer so wenig in diesem Kriege gelernt hätten, daß sie den deutschen Soldaten für einen Barbaren hielten. Darauf sagte er etwas selbsten: 'Nicht alle deutschen Soldaten, aber die Alliierten haben fürchterliche Grausamkeiten begangen.' Als ich Beweise willens wurde, erklärte er, er kenne nur einen, aber diesen bestimmt. In der Schlacht von Lothringen hätten diese deutsche Alliierten einen gefangenen französischen Dragoner mit dem Kopfe nach unten und den Füßen nach oben an einen Baumast gehängt und sich damit vergnügt. Ich wurde sehr ruhig ins Gesicht langsam zu Lobe zu harkern. Ich mußte auch hinaus laufen und fragte den Gefangenen weiter, was die Franzosen diese Kündergeschichten erfahren hätten. Er aber bekaufte ganz ernsthaft, es seien andere französische Soldaten dazu gekommen, welche den Dragoner rechtzeitig befreit und die Deutschen davon abgehalten hätten. 'Und was ist mit diesen Schwarzen gefangen genommen?' fragte ich beharrlich. 'Oh', erwiderte mir sein gewisser Würde, 'man hat ihnen natürlich nichts getan, denn sie waren Kriegsgefangene, und kein Franzose würde sich an solchen vergreifen.' Ich fragte weiter, ob der Würdige, als intelligenter und ziemlich gebildeter Mann, denn so eine ungeheuerliche Geschichte glaube, da er doch selbst nicht sagen könne, wo sie passiert sein solle und auch niemand kenne, der sie bezeugen könne. Er erwiderte ausweichend, daß man gleichwohl an ihrer Wahrheit nicht zweifeln dürfe, da die Tatsache seiner Truppe durch offizielle Vereinerung mitgeteilt worden sei.

Diese französische Schule des Haffes arbeitet aber, das verdient nach Möglichkeit bekannt zu werden, auch mit Ansehungsunterstützung. Bevor diese Alpenjäger, die bisher in ziemlich ruhiger Stellung in den Regenen gelegen hatten, in den Kampf an der Somme eingesetzt wurden, wurden für sie Massenausweise in Volkstunten an nach dem bei den Kämpfen des Vormarsches sehr zerstörten Elbischen Grenzbüro bei Uvencelle veranlaßt, durch deren Ruinen sie trappelnweise geführt wurden. Einwohner des Ortes hielten den Soldaten angelockt der verbrannten Häuser Verträge über die deutschen Grausamkeiten und beschwerten sie mit aufgehobenen Händen, für Herbeizustehen und das ganze zerstörte Dörfchen in der Sommeschlacht Nade an den Deutschen zu nehmen. Dann kam als Gipfel, die Entsetzung des Tages'. Es wurde den durch die Neben schon sehr erregten Soldaten ein fünfjähriger, weißgefärbetes Mädchen vorgeführt, dem ein deutscher Soldat die rechte Hand abgehakt haben soll. Das Kind mußte den Stumpf hochheben, und die Einwohner bedrohenden die Soldaten auf's Neue, für die Gendärmerlichkeit und Grausamkeit Nade an den Deutschen zu üben. Ich fragte die französischen Soldaten ob einer unter ihnen mir ins Gesicht zu behaupten wage, daß er einen deutschen Soldaten einer solchen Gemeinheit für fähig halte. Sie erklärten alle ziemlich selbst als das Theater von Grenzbüro zu Ende war, gefügt hätten, das unglückliche Kind habe wohl seine Hand durch einen Granatplitzer oder bei einem Einsturz verloren. Ich erkundigte mich hierauf, ob derartige Soldatenverrichtungen auch an anderen Stellen üblich seien und ersah durch übereinstimmende Mitteilungen von verschiedener Seite, daß auch für die in Paris weilenden Soldaten Automobildausweise veranlaßt würden, an denen jedermann teilnehmen könnte. 'Siegt man ihnen auch dort Kinder, denen die deutschen Soldaten die Hände abgehakt haben?' 'Nein', sagten sie, 'dort zeigt man uns etwas anderes, und das haben wir ja schon gesehen und können es bezeugen, nämlich, wie sich Deutschland auf den Krieg und auf die Belagerung von Paris schon lange im Frieden heimlich eingerichtet hat.' Nun, da bin ich aber neuerlich, was man ihnen beigebracht hat. Die Soldaten erzählten mit mir, daß man sie in einem Champignon-Keller gefügt habe, der einer deutschen Gesellschaft gehört habe. Hier seien betonte Verhältnisse gebaut gewesen, und man habe deutlich erkennen können, daß die Deutschen, die dort zur Auffstellung gelangen sollten, nach Paris hätten sollten. Jedem französischen Soldaten, das es ihm lauter nach Paris kommt, wird der Rat erteilt, sich an diesem behelfenden und unterhaltenden Automobildausweise zu beteiligen, und täglich sehen sich Bundesrats von 'Hollens' bei

mitten im Leben von Deutschland gegen Vario eingetragene Geschäfte haben, um einen Geschäfte-Keller gegen Vario zu haben, um einen Geschäfte-Keller gegen Vario zu haben...

Was allen Ausländern der Franzosen geht, herab, daß die Franzosen, um die zweifelslos erkannte gute Angewohnheit...

Der vaterländische Hilfsdienst.

Nach Abschluß der allgemeinen Betrachtung des Gesetzes wendet sich der Reichsausschuss...

Die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen erläßt der Bundesrat...

Die Strafbestimmungen sollen so gefaßt werden, daß sie sich auf Zuwiderhandlungen gegen die zur Ausführung dieses Gesetzes...

Die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft und die sozialdemokratische Fraktion...

Die fortschrittliche Volkspartei führt aus, daß eine Aufhebung dieses notwendigen Gesetzes...

Der konservative Redner schlägt vor, eine Ermächtigung hinsichtlich des Gesetzes...

Staatssekretär Dr. Helfferich: Die Verbündeten Regierungen haben zu dieser Frage...

Das Gesetz wird in der lapidaren Fassung des Entwurfs nicht verabschiedet werden;

Das ist schade, aber ich verhehle die Bedenken. Der Staatssekretär hält es für unbedenklich...

Zusätzlich sind noch folgende Anträge eingegangen: 1. Väter (Sp.): Die zur Ausführung...

Grav u. Weitzner (Lini.): Hat der Bundesrat drei Monate nach Friedensschluß...

Die Anträge werden von den betreffenden Parteien eingehend befürwortet.

Der Chef des Reichsausschusses General Gröner, hat dringend, sich nicht auf den Boden...

Hier die Heeresverwaltung annehmbar sind. Die Erklärungen von V. Väter...

Väter, Dr. Spahn macht darauf aufmerksam, es herrsche Uebereinstimmung darüber...

Grav u. Weitzner (Lini.): Hat der Bundesrat drei Monate nach Friedensschluß...

Die Anträge werden von den betreffenden Parteien eingehend befürwortet.

Der Chef des Reichsausschusses General Gröner, hat dringend, sich nicht auf den Boden...

Hier die Heeresverwaltung annehmbar sind. Die Erklärungen von V. Väter...

Seine Zustimmung zu geben hätte. Es würden also bestehen bleiben der erste Satz des § 3...

Die Erörterung wandte sich nunmehr der Frage der Beilegung des Gesetzes...

Der konservative Antrag wurde damit begründet, daß es sich nur um ein Kriegesgesetz...

Staatssekretär Dr. Helfferich erklärt, es laßt sich noch nicht überlegen...

Ein Zentrumsmitglied will, wenn keine Einigung zustande kommt...

Ein Zentrumsmitglied will, wenn keine Einigung zustande kommt...

Ein Zentrumsmitglied will, wenn keine Einigung zustande kommt...

Ein Zentrumsmitglied will, wenn keine Einigung zustande kommt...

Deutsches Reich.

Die Zentralisierung des Fischportes. WTB, Berlin, 27. November.

WTB, Berlin, 27. November. Gemäß Bekanntmachung vom 30. September 1916...

Berlin, 25. November. Gegen T. A. und die italienischen Kolonien...

Kontrolle landwirtschaftlicher Betriebe. Wie das Kriegswirtschaftsamt...

Hebentanten unserer Ostafrikaner. Die „Kön. Hofzeitung“ veröffentlicht...

Die „Kön. Hofzeitung“ veröffentlicht Mitteilungen eines Burenhelfers...

Die „Kön. Hofzeitung“ veröffentlicht Mitteilungen eines Burenhelfers...

Die „Kön. Hofzeitung“ veröffentlicht Mitteilungen eines Burenhelfers...

Die „Kön. Hofzeitung“ veröffentlicht Mitteilungen eines Burenhelfers...

Die „Kön. Hofzeitung“ veröffentlicht Mitteilungen eines Burenhelfers...

Die „Kön. Hofzeitung“ veröffentlicht Mitteilungen eines Burenhelfers...

Die „Kön. Hofzeitung“ veröffentlicht Mitteilungen eines Burenhelfers...

Die „Kön. Hofzeitung“ veröffentlicht Mitteilungen eines Burenhelfers...

Die „Kön. Hofzeitung“ veröffentlicht Mitteilungen eines Burenhelfers...

Die „Kön. Hofzeitung“ veröffentlicht Mitteilungen eines Burenhelfers...

lage: Ihr herrliches Willkommen hat mich ganz gemacht und ich habe Deutschland...

WTB, Großes Hauptquartier, 27. November. (Laut lch.) Durch russische...

WTB, Großes Hauptquartier, 27. November. (Laut lch.) Durch russische...

WTB, Großes Hauptquartier, 27. November. (Laut lch.) Durch russische...

WTB, Großes Hauptquartier, 27. November. (Laut lch.) Durch russische...

WTB, Großes Hauptquartier, 27. November. (Laut lch.) Durch russische...

WTB, Großes Hauptquartier, 27. November. (Laut lch.) Durch russische...

Letzte Depeschen.

Conrad von Hörsinghoff - Feldmarschall. Wien, 25. November.

WTB, Rotterdam, 27. Nov. In der Unterhaltung...

WTB, Kopenhagen, 28. November. (Laut lch.) Durch russische...

WTB, Berlin, 28. November. (Laut lch.) Durch russische...

WTB, Berlin, 28. November. (Laut lch.) Durch russische...

WTB, Berlin, 28. November. (Laut lch.) Durch russische...

WTB, Berlin, 28. November. (Laut lch.) Durch russische...

WTB, Berlin, 28. November. (Laut lch.) Durch russische...

WTB, Berlin, 28. November. (Laut lch.) Durch russische...

WTB, Berlin, 28. November. (Laut lch.) Durch russische...

WTB, Berlin, 28. November. (Laut lch.) Durch russische...

WTB, Berlin, 28. November. (Laut lch.) Durch russische...

WTB, Berlin, 28. November. (Laut lch.) Durch russische...

WTB, Berlin, 28. November. (Laut lch.) Durch russische...

WTB, Berlin, 28. November. (Laut lch.) Durch russische...

WTB, Berlin, 28. November. (Laut lch.) Durch russische...

Walhalla-Theater

Ausgang 8¹⁰ Uhr.
Heute Dienstag zum letzten Mal:
„Der tolle Hassberg“.
 Auf Wunsch! Mittwoch und Donnerstag
 einzige 2 Wiederholungen
„Wohltäter der Menschheit“.
 Schauspiel in 3 Akten von Felix Philipp.
 Ab Freitag, den 1. Dezember, die allbeliebtesten einzigen
„Dresdner Viktoria-Sänger“.
 Unstreifig die beste Herren-Gesellschaft.
 Seit 3 Jahren zum ersten Mal wieder in Halle.
Vorzugskarten zu allen besseren Geschäften.
 Nur gültig währ. d. Gastsp. d. Dr. Viktoria-Sänger.

Stadt-Theater

Mittwoch, den 29. November, 1916.
 7 Uhr! Ende noch 11 Uhr
Fristan und Isolde
 von Richard Wagner.
 Donnerstag.
 Das Glückchen des Eremiten.

Zum Festen
 des Vereins Siedlerheim.
 Gertrud Gensichen.
 Freitag, den 1. Dezbr. abends 8 Uhr,
 im Gemeindegarten Albrechtstraße 27
Vortrag
 des Herrn Pastor em. Schuster
über Rumänien.
 Eintritt 50 Pfg., für Schüler und
 Schülerinnen 30 Pfg.

Gustav-Adolf-Frauenverein.

Generalversammlung

Donnerstag, 30. November, 11¹² Uhr, vormittags, im Konferenzzimmer der
 Vereinsbibliothek, im 1. Stockwerk des 1. im Hofe.
 Um zahlreichere Beteiligung der Mitglieder bittet herzlich
 Der Vorstand.

Bäcker und Konditoren

können unbedrucktes Zeitungs- und Briefpapier, zu Einheitspreisen
 zweckmäßig geliefert, erworben in der Geschäftsstelle dieser
 Zeitung Große Brauhausstr. 17, Druckerei-Kontor, erhalten.

Geschäfts-Anzeiger.

Auskunftsstellen.
 Herrich & Greve, Gr. Märkerstr. 42.

Abfuhr-Institute.
 Emil Banse, Kellnerstr. 1.
 Tel. 5297.

Bade-, Kur- u. Heilanstalt

Schurick's
 Leinwand, Wollwaren, Kasse und
 Warenhandlung, Gr. Märkerstr. 1888.
 Halle a. S., Schillerstr. 11-17. Tel. 2389.
 Behandlung immer u. ohne Versehen.
 Ausbehalten aus ohne Versehen.
 feiner Zeit. Verarbeitung aller Stoffe
 (Woll, Wäcker, Dampfbügel, Wäschmaschinen,
 Färberei, Stoffe, Nähmaschinen-Karten).

Beerdigungs-Institute

Herren Garderobe n. Mass.

**Bettfedern, Betten, Inletto
 Bettfedern-Reinigungsanstalt**

**Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17,
 1/2 billige Zeit u. Werk.**

Bilderrahmen-Fabrik.
Joh. Mende, — Tel. 2821. —

Bürstenwaren.

**Elektr. Licht- u. Kraftanl.,
 Telephonanlagen, Klingel- u.
 Tel.-Anl., Umform. u. Gas-
 u. Petroleumlampen, f. Elektr.
 Franz Berger, — Tel. 2332.**

**Elektrische Licht- u. Kraft-
 Anlagen, Klingel-, Telephon-,
 Licht-, Elektr. u. Gas-
 Beleuchtungskörper.**

**L. Risslad, Oranienbergr. 26,
 Telefon 1231.
 Geständer 1872**

Fluss- u. Seefische.
 Friedr. Kramer, Büchelstraße 3, 6205

Haarpflege

**Kopfwäsche 80 Pf.
 Zöpfe**

Zopf-Steber

Künstliche Zähne,

Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.

Zahn-Heilanstalt von A. Neubauer,
 vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, Fernr. 3865.

Kohlen, Briketts, Koks.

Telephon 3939, Telephon 3939

Michel

Michel-Briketts
 anerkannt beste Marke
 Hallesches Kohlen- u. Briket-Kontor
 Märkerstraße 17, Ecke Schumbert-
 und anderen Straßen.

Herren Garderobe n. Mass.

D. Heimath & Sohn, Steg 19.

**Kinderwagen u. Korben
 Theob. Hüter, Leipzigerstr. 94, Tel. 6198.**

Korsetts u. Leibbinden.

**Special-Corsetfabrik Bernh. Harni,
 Schmeerstr. 2, Fernr. 2795.**

Lederhandlung.
 Noth, Fr., Gr. Märkerstr. 7, Tel. 1649.

Lichtbäder usw.
 Rejerman, St. Klausstraße 14,
 am Markt, Telephon 3377.

**Alle Bäder, Gymnastik, Wasser-
 behandlung, prakt. Fußpflege.**

**Möbel, Spiegel und Polster-
 waren.**

Georg Schalle, Gr. Märkerstr. 26.

**Nähmaschinen,
 auch Reparaturen.**

**Singer Co., Nähm.-A.-G.,
 Leipzigerstr. 23 u. Gertr. 47.**

**Optiker eine optische
 Anstalten.**

R. Kleemann, Moritzwinger 9.

Schirme, Stöcke, Pfeifen.
 C. Karsow jun., Leipzigerstr. 4

Wollwaren.

Gebr. A. u. S. Voelck, Gr. Ulrichstr. 36

Zahn-Anstalt.

WHY Muder, am Leipz. Turm

Ab Freitag, den 1. Dezember 1916.

Astoria-Lichtspielhaus

Alte Promenade 11a — Fernspr. 5788.

Der Liebling des Publikums:
Henny Porten
 in
„Der Ruf der Liebe“
 Großes Drama in 4 Akten.

Passage-Theater

Leipzigerstr. 88 — Fernspr. 1224.

„Der Trödler von Prag“
 Fantastisches Drama in 4 Akten
 von Robert Reinert.

Geldverkehr

50000 Mk.
 auf 1. gute Stadt- oder Adress-
 hypothek habe auszugeben, auch
 in 2 Bänden. Offerten unter A. 3255
 an die Exped. d. Zig. erbeten.

40 000 Mk. in mindert.
 ev. gestellt sofort od. spät zu vergeben.
 Off. u. Z. 3254 an die Exp. d. Blatt.

Offene Stellen

Stenotypistin
 Perfekte
 für sofort gesucht.
 * Kordeutsche Ledergangentabiriken,
 W.-S.-S.
 Einleben 5. Ermolen, Post. Schaf.

Stellen-Gesuche
 Suche zum 1. 2. 17 Stellung als
Verwalter
 auf mittl. Gute. 12. Militärinvalide
 und 3. St. in Stellung. Offerten an
Georg Weidenburg,
 Gindenburg, Haink.

Vermietungen

Schillerstr. 1
 schöner, sonniger 1. Stad-
 mit freier Aussicht, 7 Zimmer, mit
 Balkon u. reich. Gärten, fast od. spät zu
 vermieten. Preis nach Uebereinkunft.
 Näheres beliebt im Kontor.

Friedrichstr. 20
 1. Etage sofort oder später zu verm.
 Näh. beliebt im Laden.

Gut möbl. Zimmer
 — nahe Frankeische Stiftungen
 finden Sie Raum d. 121 recht.

Zu verkaufen

Frisches Sonnengrün
 (Getreide) hat abgegeben
 Gärtnerei Huh & Richter.
 Wörmlich b. Halle a. S.

Geige
 Ein guterhaltener Geigenbrant
 abgegeben. Näheres bei Rudolf
 Mosse, Brüderstraße 4.

Eine neuw. Kuh
 sowie eine
 gute
 Zugkuh,
 tragend, und Ziegen
 verschiedne
 stehen zum Verkauf
 Geißstraße 26.

Kaufgesuche.

!!! Wichtig für Damen !!!
 Kaufe zu ganz hohen Preisen getragene Damenjacken aus:
 Seidwolle, Sammetleder, Wollwänter, Jacken, Röcke, Westen,
 sämtliche Herrenkleider, Kinderkleider und gute Schuhe.
 Gefällige, recht recht baldige Offerten erbitte
 nur per Post.
**Hademar Reiter, Halle a. S.,
 Große Märkerstraße 21.**

Sektkorke
 1/2 zu 17 Pf.

Weinkorke
 1/2 zu 11 Pf.
 das Stück;
 ferner Abfälle von
**Schallplatten,
 Wachswalzen,
 Films,
 Zelluloid,
 Stanniol**

zu hohen Preisen gesucht.
 Teilweise Frankant u. R.
 Marner Markt, 151, I. S.
 Telefon: Banja 5974.

**Wir kaufen jeden Posten
 Zuckerrüben**
 zu sehr günstigen Bedingungen.
Zuckerfabrik Leipzig
 bei Köthen, Anhalt.

Vermischtes
 Gute wolkene
Kinder-Schwizzer
 kaufen Sie in sehr großer Auswahl
 preiswert bei
**H. Schnee Nachf.,
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.**

**500 Mk. hohe
 Ihnen, wenn
 Ihre Gütern
 unentgeltlich
 (Bücher, Bilder,
 Photographien,
 Schmuck, etc.)
 gegen 80 Pf.
 3 St. 2 Mk. 6 St. 3 30 Mk. (Schiff).
 Dr. Nicol Kemény, Reichstr. 1,
 Postfach 12 347. Ung.**

**Gute Dauer-
 Batterien**
 für elektrische Taschen-
 lampen, täglich frische
 Sendungen, sehr billig
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90
 Rabastin v. Rab.-Spar-Vere.

**Leber-
 Sandstube**
 mit und ohne
Wollfutter
 in erstklassiger
 Ware bei
Otto Blankenstein,
 Leipzigerstr. 71, Steinstr. 26.

Apollo-Theater.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: Vielfachen Wünschen
 entsprechend. Noch 3 Aufführungen des Gesangsschlingers
„Im Krug zum grünen Kranze.“
 Ein helteres Volksstück in 4 Akten von Spannuth-Bodenstedt.

Die Feldgrauen für die Feldgrauen!

„Der Hias“

Ein feldgraues Spiel in 3 Akten.
 Zu Gunsten des Kriegsliedbedienstes
 dargestellt von Offizieren und Mannschaften
 hiesiger und bayerischer Ersatzruppenteile.
 Eröffnungsvorstellung:
**Freitag, 1. Dezember, 8¹⁰ Uhr, im
 Apollo-Theater.**
 Preise der Plätze: M. 3.—, 2.50, 2.—, 1.50, 1.—, 0.75.
**Sonnabends und Sonntags
 Nachmittags-Vorstellungen**
 zu bedeutend ermäßigten Preisen. Beginn 3¹⁵ Uhr.
 Vorverkaufsstellen: Max Schulz, Gr. Steinstrasse 1,
 Max Schulz, Gr. Ulrichstrasse 35, Max Schulz, Talamt-
 strasse 6, Oswald Wiesner, Poststrasse 1, Steinbrecher
 & Jasper, am Markt 1, im Apollo-Theater und in der
 Geschäftsstelle: Gr. Steinstrasse 82.
 Vorverkauf für die Nachmittags-Vorstellungen
 nur im Büro des Apollo-Theaters.
 Militärpersonen bis zum Feldwebel an der Abendkasse
 Ermäßigung.

Engadiner Bergkabinette

(West- und Rückenwärmer)
 besser Schutz gegen Rheumatismus, Schiass, Grippe u. s. w.
 Niederlage bei:
**H. Schnee Nachf., Halle a. S.
 Gr. Steinstr. 84.**

Großes Fabrikgrundstück mit Gleisanschluss

in oder in der Nähe von Halle sofort gesucht.
 Best. Angebote an
Direktor Rotter, Heideburgerstraße 8.

**Elegante
 seidene u. kunstseidene
 gestrickte
 Damen-Jacken**

empfehlen
 als beliebtestes Weihnachts-
 Geschenk
 für
junge Mädchen und Damen,
 welche sich gern modern kleiden, in
 sehr großer Farben-Auswahl,
**preiswert und gut,
 ohne Bezugschein
 käuflich**

H. Schnee Nachf.
 A. F. Ebermann,
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Du bist Bezugschein!
**Leber-
 Sandstube**
 mit und ohne
Wollfutter
 in erstklassiger
 Ware bei
Otto Blankenstein,
 Leipzigerstr. 71, Steinstr. 26.

**Schallplatten
 Sprechapparate**
 sehr billig
Hallesches Musikhaus
 Alte Promenade 10.

Kinder Leibchen



gestrickt, Trikot, Dreif.
 porös und Reform
 für jedes Alter passend
H. Schnee Nachf.,
 A. F. Ebermann,
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.